

Auf der Flucht



Auf der Flucht

Vorwort

Alois Kölbl/Johannes Rauchenberger

„Flucht ist ein Menschheitsthema. Es wurde immer geflüchtet“, sagt Reinhild Gering, eine der vielen Künstlerinnen und Künstler, die in diesem Heft mit Bildern vertreten sind. Das klingt angesichts der aufgeschreckten Debatten des letzten Jahres retardierend. Calm down. Möchte man meinen. Aber die Geste der Aufmerksamkeit, der Zuwendung auch, die die Künstlerin den Fluchtgeschichten aus unterschiedlichen Jahrzehnten widmet, ist jener andere Blick, ohne die diese Gegenwart roh werden würde. Und abgestumpft. Oder nur von Hass bestimmt.

Lange verdrängt – Lampedusa oder Lesbos waren weit –, dann medial aufgeputscht, und plötzlich vor der eigenen Haustür: Österreich und Deutschland, die skandinavischen Länder, ganz Europa wurde 2015 von der „Flüchtlingskrise“ eingeholt. Das Cover dieser Ausgabe von „kunst und kirche“ zeigt losstürmende Menschen, die offensichtlich eine Absperrung durchbrochen haben. Es hat sich tief in das kulturelle Gegenwartsgedächtnis eingegraben. Werden wir überrannt? Schaffen wir das? Wo sind die Grenzen? Das Bild ist eigentlich kein Bild, will keines sein. Sein Rahmen ist aufgerissen, wie ein Umzugskarton, der schnell geöffnet wird. Soviel haben die „fleeing refugees“ (Toni Kleinlercher) gar nicht mit. Nur sich selbst. Und das Telefon.

Kunst muss nicht die gegenwärtigen Angstdebatten lösen. Sie ist auch wahrscheinlich kein Beitrag gegen den Terror. Was aber die Kunst in dieser Situation anzubieten vermag, ist vor allem eine Sensibilität des Blicks, mitunter sogar einen radikalen Blickwechsel. Kunst, die freilich nicht um sich selbst und um ihre kapitalistische Wertsteigerung kreist, sondern die einfach durchzubuchstabieren anfängt, was jetzt zu tun wäre. Man mag, um bei Bismarcks Diktum über die Bergpredigt eine Anlehnung zu machen, vielleicht mit Künstlern keinen Staat machen, und doch sind ihre Bilder für unseren verantwortbaren Bilderhaushalt essentiell notwendig: nicht zuletzt als ein Akt der Stellvertretung für unser eigenes Unvermögen, diesen Bildern ins Gesicht zu sehen. Wie kann Respekt, wie Würde dabei noch sichtbar werden? Wie unmittelbar müssen Bilder sein und in welche Nähe dürfen sie führen?

Darum geht es in diesem Heft. Mit Künstlerseiten werden Einzelpositionen zwischen Essays und Interviews eingestreut. Die Genres wurden bewusst aufgemacht: Nicht nur zeitgenössische Kunst spielt eine Rolle, auch die Architektur (mit der diesjährigen Architekturbieniale) und der zeitgenössische Film.

Für uns ist dieses sehr aktuelle Thema auch das letzte, das wir für „kunst und kirche“ bearbeitet haben. Seit 2002 haben wir mit 16 Themenheften, davon 10 in gemeinsamer Verantwortung, die Möglichkeit gehabt, spannende, mitunter brisante, dann wieder den großen Bogen einmahnende Themen gestalten können. Dafür sagen wir an dieser Stelle Dank. Den HerausgeberInnen in dieser Zeit für ihre Verantwortung und das Vertrauen, Johannes Neuhardt, Monika Leisch-Kiesl (auf katholischer Seite) und Horst Schwebel und Thomas Erne (auf evangelischer Seite), den Verlagen (das beispiel, SpringerWienNewYork und medecco), den jeweiligen GestalterInnen, den früheren und derzeitigen RedaktionskollegInnen und namentlich Günther Rombold, der uns vor fast 15 Jahren holte und uns eingeladen hat, sein Werk dieser Zeitschrift sozusagen fortzusetzen. Mitunter war das Eis dünn. Viel Herzblut floss in diese Zeitschrift. Wir hoffen, wir konnten so manches seiner Erwartungen erfüllen. Ihm sei dieses Heft gewidmet. Der „Neuen Generation“ in der Redaktion aber wünschen wir von Herzen alles Gute.

Auf der Flucht

Themen

- 4 Maaria Wirkkala
 6 Wie den Bildern der Flucht Bilder geben?
Johannes Rauchenberger
 16 Romuald Hazoumè
 18 Auf der Flucht
Peter Strasser
 22 Edgar Honetschläger
 24 Geträumter Zug und ein träges Auge –
 Flüchtlingskrise und Flucht im Film
Sarah Julia Stroß
 30 Eine bessere Welt bauen
Martin Behr
 36 Wael Shawky
 38 Flüchtlingszelt in der Kirche
Guido Schlimbach
 41 Vom öffentlichen zum privaten Raum:
 Wenn Kirchen zur Notunterkunft werden
Angelica Tschachtli
 44 „Last Shelter“: Was es heißt ein Flüchtling zu sein
Sarah Julia Stroß
 47 Danh Võ
 48 Grenz-Überschreitungen und Asyl
 für zwischen-menschliche Kommunikation
Alois Kölbl im Gespräch mit dem Künstlerinnenduo RESANITA
 54 GIOM
 56 Bilderfluten und Flüchtlingsboote
Alois Kölbl im Gespräch mit dem Maler Anton Petz
 60 „Wie ein offener Mund“
Giovanbattista Tusa
 62 Nikodemus Löffl
 64 Heilmittel gegen die Angst
Paul M. Zulehner
 69 Taline Kechichian
 70 Reinhild Gerum
 72 Ein Statement mitten im Kulturenmix
Michaela Kühn im Gespräch mit Kurator Alexander Ochs
 76 Lena Knilli

Berichte

- 78 Seeing is Believing
Alois Kölbl
 79 150 Jahre Derix Glasstudios
Johannes Stückelberger
 80 Julia Krahn – Schönheit
Michaela Kühn
 81 Rezensionen
 83 Um Gottes Willen!
 84 Das Vermächtnis der Bildtheologie:
 in memoriam Alex Stock (1937–2016)
 88 AutorInnen

